



Freitag den 17. Jänner 1800.

Frankfurt vom 30. Dezember.

Die hiesigen Blätter sagen, daß nach Briefen aus Venedig vom 14. Maltha sich dem Lord Nelson ergeben haben solle. (Briefe aus Venedig vom 20. sagen nichts davon.)

Schwaben vom 30. Dez.

Unterm 13. dieses ließen die Deputirten der schwäbischen Kreisversammlung dem großbritannischen Minister, Hrn. Wickham, folgende Note zu Augsburg übergeben:

„Zufolge des Beschlusses der Fürsten und Stände Schwabens muß sich am 15. Jänner ein Korps von 10800 Mann Infanterie in die Empfangsdepots be-

geben, welche Sr. königliche Hoheit, der Erzherzog Karl, Feldmarschall und Chef der Reichsarmee, bestimmt, nämlich:

- 1 Bataillon Grenadiers von 8 Kompagnien, jede zu 100 Mann, und
- 8 Bataillons Fußsiliers, jedes Bataillon von 5 Kompagnien und jede Kompagnie 200 Mann stark.

„Die Bedingungen, welche man dabei unterthänigst vorschlägt, sind:

1. Daß dies Korps nur, zufolge seiner konstitutionellen Bestimmung, nach der Direktion Sr. k. k. Majestät und unter den Befehlen Ihres Generals ein Chef gebraucht werden könne.

2. Daß Sr. großbritannische Majestät zur Errichtung dieses Korps und für

für die Dauer des gegenwärtigen Kriegs höchst Subsidien bewilligen wollen, nämlich 150 deutsche Gulden für jeden Soldaten, wovon die Hälfte als Vorschuß in einem Termin zu bezahlen, worüber man sich einverstanden wird, und die andere Hälfte, wenn die Truppen unter den Waffen sind, und in der Folge 100 Gulden des Jahres — für jeden Soldaten — und ein Viertel davon am Ende des Kriegs, in Rücksicht der Kriegskosten, die noch existiren.

3. Falls ein Subsidientraktat nicht statt haben könnte, so ersucht man um eine Anleihe von 100000 Pfund Sterling, welche ohne Interessen in den Terminen, worüber man eins werden wird, wieder bezahlt werden sollen.

„Se. Excellenz, der Herr Wickham, wird unterthänigst ersucht, sich für den Erfolg einer Negoziation zu verwenden, welche die Fürsten und Stände Schwabens in Stand setzen wird, der Sache des menschlichen Geschlechtes gegen den gemeinschaftlichen Feind mit dem Eifer zu dienen, welcher den seit langer Zeit bewährten Gesinnungen derselben entspricht.“

Musburg den 13. Dezember 1799.

Für gleichlautende Abschrift:

(Unters.) Paulus.

Livorno vom 18. Dezember.

Am 15. dies kam hier aus dem Hafen von Spezia (im Genuesischen) ein russisches Schiff an, mittelst welchem man erfuhr, daß General Klenau mit seinem Korps d'Armee bei Quinto, welches nur 5 italienische Meilen (anderer-

halb deutsche Stunden) von Genua entfernt liegt, stehe. Er hat bereits zu Wasser viele schwere Artillerie rekommen lassen, um das Fort dello Sprone, das einen Theil der Festungswerker der Stadt auf der Morgenseite ausmacht, zu beschießen. — Es heißt, die Einwohner von Genua hätten schon 2 Bevollmächtigte zum General Klenau geschickt, um wegen Ubergabe der Stadt zu traktiren. Auch die Insel Capraja, (zwischen Livorno und Genua) will sich der französischen Herrschaft entziehen.

Paris vom 24. Dezember.

Der Staatsrath ist in 5 Sektionen; für das Innere, die Finanzen, die Marine, den Krieg und die Gesetzgebung getheilt. Jede Sektion hat einen Präsidenten auf 6 Monate, den der erste Konsul erwählt, und dessen Präsidium er auch verlängern kann. Jeder Präsident hat 35000 und jedes Mitglied des Staatsraths 25000 Livres Gehalt. Folgende Mitglieder des Staatsraths sind schon bestimmt ernannt worden:

Für das Innere: Roberer, Präsident; Regnaud de St. Jean d'Angely; der Exminister Benzech und Chaptal, Mitglied des Nationalinstituts.

Für die Marine: Contreadmiral Gautheume, Präsident; Fleuriot; Rhodon und der Exkonstituant Champigny.

Für die Finanzen: Ereret, Präsident; Debaines, erster Finanzkommiss unter Turgot und seitdem Kommissair des Nationalschatzes; Larbe, ehemaliger Finanz-

Finanzminister; Jollivet, Regnier und Soureroy.

Für das Kriegswesen: General Bru-
ne, der bisher in Holland kommandirt,
Präsident; Petiet, ehemaliger Kriegs-
minister, Caffendi und General Dejean.

Für die Gesetzgebung: Boulay, Prä-
sident; Emmercy, Exkonstituant; Mo-
reau (von St. Mery) Verlier und Real.

— Noch sind einige andere Personen
zu Staatsrathen ernannt. Alle ver-
sammelten sich vorgestern bei Buonaparte,
um sich über die Einrichtung
ihres Kollegiums zu verabreden. Eben-
falls sind schon alle Mitglieder des Er-
haltungssenats ernannt, welcher nun
zur Wahl des Tribunats und dann des
gesetzgebenden Korps schreitet.

Gestern am 23. sandten die Konsuls
eine Botschaft an die Kommission der
500, daß sie sich unverzüglich damit
beschäftigen möge, die neue Konstitu-
tion in Thätigkeit zu setzen.

Nachdem Berenger eine Rede gehal-
ten hatte, nahm die Kommission der
500 folgende Beschlüsse:

Am 4. Nivose (25. Dez.) treten
die Konsuls und der Senat ihre Stelle
an, und die gesetzgebenden Kommissio-
nen legen die ihrigen nieder, sobald
ihnen die Installation des Tribunats
und des neuen gesetzgebenden Korps ist
notifizirt worden. Die Garde des ge-
setzgebenden Korps ist der Disposition
der Konsuls überlassen. Der Senat
hält seine Sitzungen im Pallast Luxem-
burg; das gesetzgebende Korps im je-
zigen Palais des Raths der 500; das
Tribunat im Palais Egalité und die

Konsuls residiren im Schlosse der Thuil-
lerien. Die Tracht der Mitglieder des
gesetzgebenden Korps besteht im Win-
ter aus einem vorn zugemachten Habit
à la Française, von seidnem, blau
nationalen Sammt, mit einer goldenen
Broderie und einer goldenen Hutschleife.
Im Sommer soll das Kleid, anstatt
von Sammt, von Seidenstoff seyn.
Von gleicher Art soll das Kostum der
Tribunen, jedoch das Kleid hellblau und
die Broderie, Fransen und Hutschleif-
en sollen von Silber seyn. Die Trach-
ten der andern Autoritäten sollen noch
weiter bestimmt werden. Es heißt,
die Konsuls werden auch ein Kleid von
blauem Sammt, mit gewissen Aus-
zeichnungen und mit einer Broderie
tragen, die der unserer Generals an
Chef ähnlich sind.

Vielen besonders am 19. Fructidor
zur Deportazion verurtheilten Personen
ist nun wirklich die Aussicht eröffnet,
nach Frankreich zurückkehren zu können.

Der Exdirektor Barthelémy, Cornat,
Cochon, Simeon, Portalis &c. stehen
vornämlich auf der Liste derer, denen
die Rückkunft erlaubt werden soll. Vi-
chegru, Imbert-Colomes und andern
verspricht man nicht diese Erlaubniß.

Die Anzahl aller bewaffneten Chouans
und Mißvergnügten wird auf 150000
Mann angegeben.

Genua vom 9. Dezember.

„Man fängt jetzt an, für das Schick-
sal von Ligurien besorgt zu werden.
Die Strenge der Jahreszeit und der
schreckliche Mangel an Lebensmitteln
nöthigt die Franzosen, wichtige Posten

zu verlassen. Der Feind scheint Niene zu machen, die französische Linie durchschneiden zu wollen und gegen Oneglia vorzudringen. 12 französische Bataillons Infanterie, 6 Kompagnien Artillerie und verschiedene Regimenter Kavallerie ziehen sich aus Mangel an Lebensmitteln nach der Gegend von Lyon und dem innern Frankreich zurück. Championnet hat nun das Hauptquartier nach Nizza verlegt.

Ein Schreiben aus Nizza schildert den traurigen Zustand unserer italienischen Armee. Sie nahm bisher, heißt es darin, eine Linie von 143 Meilen auf Gebirgen ein, die im Winter größtentheils nicht besetzt gehalten werden können. Diese Armee hatte 25 Douches, von denen jedes ungefähr mit 3000 Mann zu besetzen war. Die gesammte Armee ist nie über 63000 Mann stark gewesen, worunter nur 2000 Mann Kavallerie. Die Anzahl der Kranken betrug immer gegen 12000. Die Armee hat nur 6000 Monturen, 30000 Hender und 12000 paar Schuhe erhalten. An baarem Gelde wurden in 3 Monaten vom Nationalschatz nur geschickt 1 Million 400000 Franken. Die Armee hätte 150 Kanonen haben sollen; hatte aber nur so viele Pferde, um 20 Kanonen fortzuführen zu können. Der Soldat hat unbeschreiblich gelitten. Mehrere derselben sind wirklich vor Hunger gestorben, und fast alle Pferde aus Mangel an Fourage umgekommen. Dagegen war die zahlreiche österreichische Armee stets aufs beste mit Lebensmitteln versehen.

Paris vom 27. Dez.

Die 3 Konsuls haben an die Bürger von St. Domingo eine von dem Oberkonsul Buonaparte unterzeichnete Proklamation erlassen, worin angeführt wird, daß die französischen Kolonien in Amerika, Asien und Afrika wegen der Verschiedenheit der Lage und Klima's natürlich nicht durch dieselben Gesetze regiert werden könnten; sie würden, wie auch in der neuen französischen Konstitution bestimmt worden, ehestens besondere Gesetze erhalten.

Der Großkonsul Buonaparte ist ziemlich unpaßlich. Uebermäßige Arbeiten, und allzuvielles Kaffeetrinken sind die Ursachen seines Uebelbefindens. Er trank seit 14 Tagen immer in 24 Stunden 12 bis 16 Tassen. Voltaire wollte sich einst durch vieles Kaffeetrinken das Leben retten, und starb an der 22sten Tasse.

F r a n k r e i c h.

Die gegenwärtige Regierungsveränderung in Frankreich giebt dem vernünftigen Weltbürger wirklich mehr Anlaß zu reifen Beobachtungen, als Stoff zum voreiligen Tadel. Die Menschheit kann doch immer froh seyn, daß die Stifter der Revolution selbst die Thorheiten derselben eingesehen und sich derselben eine Verfassung gewählt haben, die, wenn sie nicht schon selbst eine Satire auf die vorhergehenden 3 Konstitutionen ist, doch als eine wahre Selbstporechweisung kann betrachtet werden, und die auch das einzige Mittel ist, was große und ehrsüchtige Staaten aus den Verirrungen einer Revolution

voluzion in das Geleis der Ordnung und des Ruhestands zurückführen kann.

Der vernünftige Denker (sagt ein deutsches politisches Blatt) wünscht nichts mehr, als daß das repräsentative System in Frankreich vernichtet werde; die bermalige Regierung versichert zwar dem Volke ganz lakonisch, daß die neue Konstitution auf die wahren Grundsätze des repräsentativen Systems gebaut worden, die Regierung lieferte aber über diesen Satz aus Bescheidenheit keinen erklärenden Kommentar, was sie unter den wahren Grundsätzen des repräsentativen Systems (denn jede Regierung repräsentirt im Grunde die Nation) wirklich verstehe. Es scheint klug zu seyn, das Volk noch und nach von der ihm so großmüthig, zwar nur mit Worten mitgetheilten Souveränitätsidee abzubringen.

Es wird daher die sehr richtige Bemerkung über die bermalige französische Regierungsrevolution gemacht, daß die letztern Vorfälle in Paris und St. Cloud überhaupt die stärksten Beweise liefern, wie wenig Einfluß alle politischen Theorien auf die Urtheile des Volks haben. Der 18. Brumaire hat alle Prinzipien des repräsentativen Systems auf eine beispiellose Art ganz und gar über den Haufen geworfen. Ein glücklicher Krieger kommt mit einer handvoll Grenadiere, umgiebt den Saal der vom Volk gewählten Repräsentanten, erklärt, es seyen Menschen unter ihnen, die ihre Stellen nicht verdienen, setzt sie ab, läßt sich und noch zwei seiner

Vertrauten zum Regenten ausrufen, befiehlt, weil es die öffentliche Sicherheit gebietet, eine Menge von den abgesetzten Repräsentanten aus dem Lande zu schaffen; und — das Volk, dessen Sache es doch eigentlich hätte seyn müssen, sich der Verstoßenen thätig anzunehmen, weil nach der Theorie sein Ansehen durch die Behandlung seiner Stellvertreter so ganz vernichtet war, macht nicht allein die mindeste Bewegung zu ihren Gunsten, sondern klatscht dem neuen Machthaber einen ganz ungetheilten Beifall zu, huldigt ihm als Konsul, erwartet mit aller Resignazion, nach welcher Form es in der Folge regiert werden soll, zum Voraus ganz entschieden alles gut zu heißen und zu bewundern, was der neue aufgetretene Liebling zu bestimmen für gut findet.

Das Wehl und Weh von ganz Frankreich wird zwar auch nach dieser Katastrophe einzig von den individuellen Eigenschaften seiner Machthaber abhängen, wie immer; allein wer nach allen diesem noch an repräsentative Republiken, an republikanische Tugenden, an Volkssouverainität, an politische Freiheit, und an die Möglichkeit glauben mag, einen Staat nach metaphysischen Grundsätzen zu beherrschen, oder die Menge des Volkes für die Spekulationen der Metapolitik empfänglich zu machen, der ist freilich unheilbar; dem bleibt nichts übrig, als zu verzweifeln, wenn er sich mit jedem Tage mehr überzeigt, daß alle die schönen Träume und Wünsche in der Wirklichkeit bloß

Hoch auf Kabbalen, Faktionen, Intrigen und militärische Gewalt hinauslaufen.

Vielleicht wird er aber, wenn ihm andrer die Menschheit theurer als sein System ist, darin einen Trost finden, daß es im Grunde gar nicht darauf ankomme: ob ein dormaliger Konsul von den ehr- und achtbaren Meistern aus verschiedenen Handwerkern einer Stadt, oder von den Ackerleuten eines Dorfes zu dieser Magistratur erwählt worden; sondern ob er die Gewalt, die das Zusammentreffen der Umstände, und die Gewandtheit, womit er dieses zu benutzen mußte, nun einmal in seine Hand gegeben, gut anzuwenden, die Einsicht, die Kraft und den Willen habe; daß es nicht auf die Art, wie er zu seiner Stelle gelangt, sondern lediglich auf die Art, wie er sie bekleidet, für die Zukunft ankomme, daß ein eingedrungenener Perikles jedem anderen in der besten Form gewählten Thesites weit vorzuziehen ist.

Den Parisern, und überhaupt den Franzosen, welche seit 10 Jahren nur an lärmvolle Auftritte gewohnt sind, scheint nun die dormalige ruhige Veränderung der Regierungsform nicht begehren zu wollen. Allein auch hier zeigt sich eben für den stillen Denker eine interessante Bemerkung über das Zusammentreffen der politischen Extremen. Im J. 1791, wurde der Thron durch eine Catastrophe, welche ganz Europa

in Erstaunen setzte und Abscheu verweckte, eingestürzt, und im Jahre 1799 ward dem Volke die Souverainitätsidee durch die ganz einfache Manipulation weniger Individuen in der größten Ruhe und mit einer Art von Zufriedenheit und Beifall genommen. Die Grundursachen, daß die Extremen bei derselben Nation bald durch die Blutgerüste, bald durch die sanftesten Mittel ausgeführt werden, liegt immer in der praktischen Überzeugung, daß, weil bei jedem Volk der allergrößte Theil der Individuen aus Menschen besteht, die nichts zu verlieren haben, jede Revolution zum Guten oder Bösen gar leicht zu leiten ist, sobald derjenige Theil der Nation, der etwas zu verlieren hat, sich nicht alle Anopferungen gefallen läßt, um die Staatsmacht nicht dem großen Haufen, der nichts zu verlieren hat, und bei jeder Veränderung zu gewinnen hoft, anvorsichtig in die Hände zu stellen. Hierdurch klärt sich auch selbst die Dauer einer Revolution auf, indem aus dem großen Schwarm derjenigen, die nichts zu verlieren haben, auch eine zahllose Menge von Volksleitern und Verfähhern hervortreten, und es sehr schwer hält, bis ein Cromwell, oder Buonaparte, oder ein ähnlicher Kopf zu finden ist, der sich Macht und Credit genug verschafft, die Sache wenigstens auf den wahrscheinlichsten Punkt der Ordnung wieder zurückzubringen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Intelligenzblatt zu Nro 5.

Advertissemente.

Da am 19. November d. J. bei der auf Ansuchen des Herrn Stanislaus Bystryanowski befristeten Lizitation — da im Kielzer Kreise gelegenen, dem Hrn. Joseph Gulowski eigenthümlich gehörigen Güter Chwalowice sammt Zubehör Vorkow — Niemand von den Kauflustigen erschienen; so wird zur Feilbietung derselben Güter ein zweiter Termin auf den 11. März 1800 um 10 Uhr Vormittags festgesetzt, und zwar unter dem Bedingen:

1. Daß der Herr Stanislaus Bystryanowski von dem Kauffchillinge, der bei der Versteigerung anfallen wird — in seiner Forderung pr. 34454 fl. pöhl. sammt Zinsen von einer Summe 79000 fl. pöhl. vom 24. Mai 1792 bis den 23. Juni 1798, von dieser Zeit aber an bis zum Tage der zu erfolgenden Auszahlung bloß von der obgedachten Summe 34454 fl. pöhl. per 7/100 gerechnet, wie auch für die Verurtheilung und Gerichtsunkosten — gleich nach gegenwärtiger Lizitation vom Käufer in baarem Gelde befriediget zu werden wünschet.

2. Mittelfst gegenwärtigen Edikts werden auch sämtliche mit einer Hypothek versehene Gläubiger, ohne daß sie eine besondere Einladung zu gewärtigen haben, mit dem Bedenten vorgeladen: daß, wofern sie sich in der bestimmten Frist, das ist vorm 11. März 1800 nicht werden gemeldet haben, ihnen weder an den Käufer dieser Güter, noch an die Güter selbst irgend ein Recht mehr dienen soll; sondern sie ihre Befriedigung aus dem Kauffchillinge oder aus einem anderweitigen Vermögen ihres Schuldners nachzusuchen haben werden.

Ubrigens steht es den Kauflustigen frei, die Schätzung der gedachten Gü-

ter in der hiesigen k. k. Landrechtsregistratur einzusehen, oder in einer Abschrift zu erheben.

Krakau den 27. November 1799.

Joseph von Mikorowicz.

Johann Morak.

Ehrastianski.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien. Elsner.

Von Seiten der k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien wird mittelst gegenwärtigen Edikts öffentlich kund gemacht: daß, da am 9. Dezember d. J. als am, zur 2. Lizitation bestimmten Tage, die im Radomer Kreise dieser Provinz gelegenen, dem Herrn Stanislaus Grehber eigenthümlich zugehörigen Güter Krzyz, Stawiezyu und Jasiona für den in einer Summe von 128839 fl. pöhl. festgesetzten Schätzungspreis nicht an Mann gebracht werden konnten — eine neue Feilbietung dieser Güter auf den 15. Februar 1800 um 9 Uhr Vormittags festgesetzt ist, mit dem Zusage: daß die gedachten Güter bei dieser abzuhaltenden Feilbietung auch unter dem Schätzungswerthe werden verkauft werden.

Die zur Grundlage des Kauffkontrakts dienenden Bedingungen werden den Partheien bei der Lizitation mitgetheilt werden. Ubrigens steht es den Kauflustigen frei, die Schätzung der zu veräußernden Güter in der hiesigen Registratur einzusehen.

Krakau den 14. Dezember 1799.

Joseph von Mikorowicz.

Joseph von Cronenfels.

Ehrastianski.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Krakauer Landrechte in Westgalizien. Elsner. Rund.

K u n d m a c h u n g.

In Folge hoher Verordnung der k. k. westgalizischen Landesstelle vom 20. Oktober v. J. Zahl 17487 wird das k. k. Skurwegegäßl in der Stadt Krakau, und Kazimir noch auf ein Jahr, vom 15. Jorhung 1800 anzufangen in die Pachtung hindangegeben werden. Die Lizitation wird am 23. Jänner dieses J. in der Krakauer Kreisamtskanzlei abgehalten werden. Die Pachtlustigen haben an diesem Tage früh um 9 Uhr vor der Lizitationskommission zu erscheinen, und sich mit dem roten Theil des 19050 fl. betragenden Fiskalpreises als Vadium zu versehen, welches daher zu Jedermanns Wissenschaft hiemit kund gemacht wird.

Krakau am 7. Jänner 1800.

Niedheim,
Gubernialrath u. Kreishauptmann.

A n k ü n d i g u n g.

Am 10. März künftigen Jahrs 1800 werden in der k. k. Verwaltungsamtskanzlei in Wola, um die 9. Frühstunde folgende obrigkeitliche Gefälle auf ein Jahr, nämlich vom 24. Juni 1800 bis dahin 1801 mittelst öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden verpachtet werden:

1. Die herrschaftliche Propinazion in der Stadt Osiele und denen dahin einverleibten Dörfern.

2. Ingleichen die Propinazion in denen zu Osiele gehörigen Dörfschaften:

Osugosienka,
Plika und Sucha Wola,
Bielkowa,
Wienzownika,
Ezarkow und
Strzegom.

3. Endlich 3 Mühlen in Wienzownica. Pachtlustige, wovon jedoch Juden gänzlich ausgeschlossen sind, haben am bestimmten Tage in der Ploter Amtskanzlei, allwo die Bedingungen, und das Præcium fisci täglich eingesehen werden kann, zu erscheinen.

Plota am 15. Dezember 1799.

Johann Nawratil,
Verwalter.

Bei Joseph Georg Trasler, Buch- und Kunsthändler in der Grogzergasse Nr. 229 wird Pränumerazion für jeden Band mit 1 fl. angenommen:

Auf C. Ph. Funke's Naturgeschichte und Technologie für Liebhaber dieser Wissenschaften und Lehrer in Schulen.

In 7 groß 8vo Bänden, mit 13 schönen Kupfertafeln in Folio, worauf mehr als 180 Abbildungen sind, welche die Produkte aus allen 3 Reichen der Natur vorstellen. Ferner auf

Homers Werke; sowohl Ilias, als auch die Odysse. Von Johann Heinrich Voss. In 4 Bänden, mit sehr schönen Kupfern und Vignetten.

Der erste und zweite Band enthält Homers Ilias; der dritte und vierte Homers Odysse. Man pränumerirt auf jeden Band nur mit 54 kr.

Die dreihundertjährige Wandserinn nach dem Tode, oder die häßliche Schönheit. Vom Verfasser der Zauberinn Zetta, 8vo Wien und Prag 1800 mit einem prächtigen Titellupfer, gestochenem Titel und Vignet, umgeben den 1 fl. 30 kr. brosch. 1 fl. 34 kr.

Druckt und verlegt bei Joseph Georg Trasler, k. k. Gubernial- Buchdrucker.

Besondere Beilage zur Krakauer Zeitung Nro. 5.

A u s w e i s ,

was von nachstehenden Partheien an
milder Beistener für die verunglückten
Tyroler und Vorarlberger Unter-
thanen in dem Ehelmer Kreis
eingegangen ist.

1. Die Stadt Ehelm.

Basilianer Kloster 17 fr.
Dr. Starbik Waczynski, Bischof 1. g.
1 fl. 8 fr.
Piaristen Kloster 17 fr.
Ciszewski, Ordensgeistlicher 10 fr.
Rektor aus dem griechischen Semina-
rium 17 1/2 fr.
Unbekannt 1 fl. 30 fr.
detto 25 fl.
Dr. Bilski, Kammerdiener. 45 fr.
Dr. v. Geyer, 1ter Kreiscommissär 5 fl.
Unbekannt 1 fl.
detto 1 fl.
detto 30 fr.
Abalbert Nowicki 10 fr.
Unbekannt 30 fr.
detto 10 fr.
detto 10 fr.
detto 17 fr.
detto 10 fr.
detto 2 fl.
Dr. Laigne, 2ter Kreisfanglist 1 fl. 20 fr.
Unbekannt 10 fr.

Unbekannt 3 fl.
Dr. v. Dittenburg, Kassenkontrolor 2 fl.
(Barbara) 30 fr.
Geschwister) Joseph (Pfal 30 fr.
(Aloisius) 30 fr.
Frigin, Kindswieb 28 fr.
Veronika Pornicka 24 fr.
Andrzejowska Katharina, Dienstmagd 8 fr.
Jof. Groß, Kreisdragoner 30 fr.
Dr. Richard, Kreischirurgus 40 fr.
Unbekannt 30 fr.
Wiernuth, Kasseamtschreiber 1 fl.

2. Stadt Dubienka.

Dr. Joseph Rajewski, Stadtschrei-
ber 1 fl. 30 fr.
Schmul Dawidowicz 1 fl.
Joseph Zelmanowicz 1 fl.
Schulim Eltonowicz 1 fl.
Aron Schmulowicz 15 fr.
Jawel Jekowicz 15 fr.
Riz Berkowicz 30 fr.
Wolf Leibowicz 15 fr.
Jez Schmulowicz 15 fr.
Jekiel Moszkowicz 15 fr.
Nuzin Wolfowicz 15 fr.
Jed Manaszejuk 15 fr.
Jnda, Wittwe 6 fr.
Bezko Schmulowicz 15 fr.
Jantel Jekowicz 6 fr.
Sihota detto. 6 fr.
Laib Sendulek, Rabals Vorsteher 15 fr.
Laib Jorgys 5 fr.
Zeit Schulimowicz 30 fr.
Abraham Moszkowicz 6 fr.

Chaim

Chaim Josiowicz 15 fr.
 Mosko Jafubowicz 5 fr.
 Wiktor Jusionowicz 30 fr.
 Jankel Sasiul 6 fr.
 Chaim Moszkowicz 20 fr.
 Joel Laisorowicz 15 fr.
 Simon Jekowicz 9 fr.
 Eala Laibowicz 7 fr.
 Simon Iszaelowicz 15 fr.
 Benjamin Laibowicz 20 fr.
 Laib Gersonowicz 15 fr.
 David Laibkowicz 3 fr.
 Jaibus Moszkowicz 3 fr.
 Wolf Symonowicz 8 fr.
 Mosko Elowicz 10 fr.
 Berko, ein Bäcker 6 fr.
 Leib Jasiowicz 17 fr.
 Johann Gyzynski 7 1/2 fr.
 Franz Pokajski, Stadtpräsident 30 fr.
 Stephan Bydzyński 3 fr.
 Michael Piotasiewicz 1 1/2 fr.
 Laurentius Chomacki 3 fr.
 Michael Ostrowski 1 fr.
 Anton Wisznowski 1 fr.
 Simon Majewski 1 fr.
 Adalbert Kostkiewicz 3 fr.
 Apollonia Janiul 5 fr.
 Basilianus Traczul 2 fr.
 Andreas Dynyszkiewicz 4 fr.
 Lukas Lewinski 2 fr.
 Laurentius Radomski 3 fr.
 Zendzjojowa Ryzakiewiczowa 7 fr.
 Peter Dubkiewicz 2 fr.
 Rastmir Furtkiewicz 2 fr.
 Abraham Moises 30 fr.
 3. Stadt Krasnistaw.
 Die Bürger in der Stadt 3 fl.
 — — Lubliner Vorstadt 1 fl.

Die Bürger in der Krakauer Vorstadt 1 fl.
 — — — — — Samoger — 1 fl.

4. Markt Zolkiewka.

Unbekannt 5 fl.
 Martin Pinkowski, Pfarrer 30 fr.
 Joseph Winowski 30 fr.
 Dyzma Rogowski 12 fr.
 Mathias Waszkowski 15 fr.
 Die Einwohner von Zolkiewska 53 fr.
 Die Judengemeinde 1 38 fr.

5. Dorf Rogow.

Die Gemeinde 1 fl. 33 fr.

6. Dorf Zulkwi.

Die Gemeinde 47 fr.

7. wulka Zolkiewka.

Die Gemeinde 48 fr.

8. Bawarowszyczyn.

Die Gemeinde 1 fl. 34 fr.

9. Poperczyn.

Die Gemeinde 1 fl. 33 fr.

10. Dorf Gany.

Die Gemeinde 25 1/2 fr.

11. Markt Turubin.

Herrschaft und die Gemeinde 9 fl. 25 fr.

12. Markt Woyslawice.

Die Herrschaft und die Gemeinde
3 fl. 58 1/2 fr.

13. Markt Kojowice.

Die Herrschaft und die Gemeinde
2 fl. 6 fr.

14. Markt Sosnowice.

Die Herrschaft und die Gemeinde 2 fl.

15. Markt Sawin.

Die Herrschaft und die Gemeinde 2 fl.

16. Markt Pawlow.

Die Herrschaft und die Gemeinde 45 fr.

Summa 107 fl. 21 fr.